

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 8 (1943)

Heft: 2

Artikel: Aus den deutschen Ateliers

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Handlungslinie auffiel, war der im Auftrage des Schweizerischen Gewerbeverbandes hergestellte Streifen «Wir bauen auf». Er berichtet in zugriffigen Bildern vom Schaffen des schweizerischen Handwerkes und ermuntert unsere Jugend und die Auftraggeber des Gewerbes zum Aufbau auch im vaterländischen Sinne. Es ist eine doppelte Symbolik, die da feinsinnig zum Ausdruck

kommt. Buch und Regie von Max Haufler verdienen hohes Lob, die Kamera von René Boeniger nicht weniger, und Hans Haugs Musik läßt den Routinier erkennen. Es ist damit der Nachweis erbracht worden, wie man mit guten Kräften auch auf dem Gebiete der Werbefilme Erstrangiges leisten kann, wofür unsere Filmproduktion übrigens auch früher Beispiele lieferte. *

Schweizerische Umschau

Filmaufnahmen an Schwingfesten nicht gestattet!

Der Vorstand des Eidg. Schwingerverbandes beriet in seiner letzten Sitzung die Frage, ob in Zukunft an Schwingertagen die Erlaubnis für Filmaufnahmen erteilt werden solle. Die Mehrheit sprach sich dagegen aus. Endgültig wird die nächste Delegiertenversammlung darüber entscheiden.

Also zu lesen im «Zofinger Tagblatt».

Ein neuer Feldpostfilm

In Bern fand kürzlich vor geladenen Gästen, unter denen der Feldpostdirektor u. a. den Bundespräsidenten, den Generalstabschef und den Generaladjutanten begrüßen konnte, die Uraufführung eines Feldpostfilms aus dem Aktivdienst «Von der Heimat zur Truppe» statt. Der Film, der sehr großen Anklang fand, zeigt in an-

schaulichen Bildern den langen und beschwerlichen Weg, den die Soldatenpost von den Angehörigen zu Hause bis zum Wehrmann bei der Truppe durchlaufen muß.

Schweiz. Filmkammer, Bern

Die Schweiz. Filmkammer hat ihre diesjährige Herbstsitzung unter dem Präsidium von alt Staatsrat Borel im Rahmen der «10 Tage des Films in Basel» in der RheinStadt abgehalten. Sie genehmigte den Vorschlag der Filmwochenschau für das Jahr 1944, der sich annähernd im bisherigen Betrag zu halten vermochte, und behandelte eine Anzahl Fragen wirtschaftlicher Natur. Am Nachmittag besuchte sie die Ausstellung «Der Film gestern und heute», von der sie einen ausgezeichneten Eindruck gewann und hofft, daß sie noch in andern Schweizer Städten zu sehen sein wird.

Aus den deutschen Ateliers

(Von unserem ständigen Berliner Korrespondenten.) Herbst 1943.

Nicht weniger als 27 Filme befinden sich gegenwärtig in den Ateliers in Dreharbeit und fast die doppelte Anzahl ist im Schnitt oder bereits fertiggestellt und wartet auf den baldigen Start. Es ist klar, daß man in diesem Falle nicht über jeden einzelnen Film berichten, sondern sich auf die wichtigsten beschränken wird. (Einige haben wir etwas kurz gewürdigt. Red.)

Die farbigen Harlan-Filme.

Die Frage, ob man hervorragende Kunstwerke irgend einer Kunstgattung in eine andere übertragen soll oder nicht, die Frage, ob man Romane, Theaterstücke, Novellen verfilmen darf oder um der Reinerhaltung des Kunstwerkes willen besser die Hände davon läßt, ist oftmals beantwortet worden. Die Theoretiker und Kritiker, auch die überlegenen und klugen Autoren, haben diese Frage fast ausnahmslos verneint, während die Praktiker, die Regisseure und Produzenten sich seit Jahr und Tag darum nicht im mindesten gekümmert haben. Und das ist in allen filmproduzierenden Ländern der Erde das gleiche, ob es sich nun um die Verfilmung des bestseller oder des klassischen Werkes handelt. Nur ist es in jedem einzelnen Fall ein neuer Grund, der den Regisseur zur Verfilmung eben dieses Werkes besticht.

Daß Prof. Veit Harlan sich von der reizvoll-eigenartigen Stimmung, die in der Theodor Storm'schen Prosa, namentlich

seiner Frühzeit, lebt, gefangen nehmen ließ, ist gut zu verstehen. Kommt doch die Beschaulichkeit und zarte Sentimentalität der Novelle «Immensee» dem entgegen, was wir von einem empfindsam inszenierten Farbfilm erwarten, der einmal nicht nach dem todsicheren Pointenschema gedreht wird. Wie ist es doch? ... ein alternder Mensch hält Rückschau auf sein Leben. In verklärtem Licht erscheint ihm seine Jugend und mit ihr auch das bittere Erlebnis, das ihn einst zu Boden gedrückt hat. Bild um Bild taucht empor, lose aneinandergereiht, als blättern wir in einer Kunstmappe mit Bildern von pastellartem Hauch. Storm's Menschen wissen von den dunklen Mächten dieses Lebens, aber sie halten sie ängstlich von sich fern. Immer suchen sie ihr privates Glück und immer sind es auch die gleichen Gestalten, — der ideal veranlagte junge Mann, kühner, großer Liebe fähig, aber nicht frei von einer gewissen Schwermut und einem Mangel an Robustheit, um sich in den Kämpfen und Härten des Lebens zu behaupten. Und ihm gegenüber steht immer wieder das junge Mädchen, schwärmerischem, sie ganz erfüllendem Liebesverlangen hingegeben, leicht verletzbar und reizbar. Es steht nicht so sehr die Handlung der Novelle im Vordergrund, als vielmehr die «Situation». Auch dies kommt dem Film sehr entgegen. Storm streute in seine Erzählung Lieder

und Gedichte ein, die alle Stimmungen nocheinmal in gebundener Form widerspiegeln. Das Letzte, Unsagbare verdichtet sich in ihnen, das, was auch ein Dichter nicht ausdrücken kann, wenn er in Prosa spricht. Gerade diese subtilen Dinge sind es gewesen, die Harlan reizten, die Storm'sche Novelle «Immensee» mit den Mitteln der zarten Farben aufs Neue hervorzuzaubern. Eine große Aufgabe allerdings! — Kristina Söderbaum und Carl Raddatz stehen als Hauptdarsteller dafür zur Verfügung.

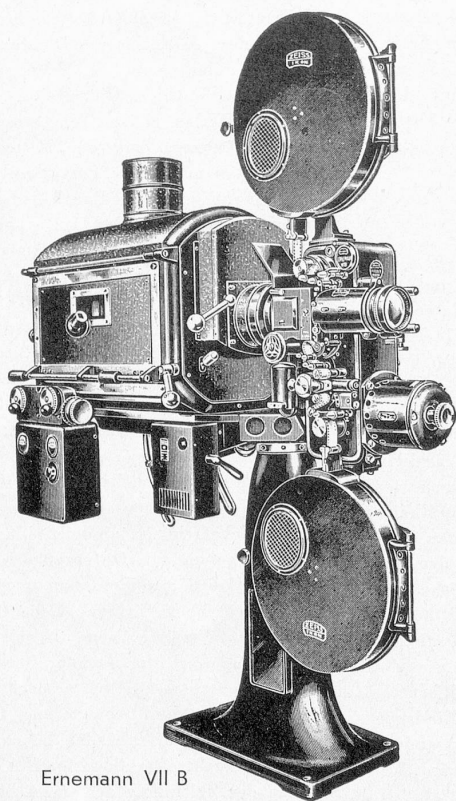
Der andere bereits nahezu fertiggestellte Farbfilm Harlans ist nach Rudolf G. Binding's «Opfergang» aufgenommen worden. Binding ist gebürtiger Basler. Die Literaturgeschichte tut ihm wohl unrecht, wenn sie ihn als Kriegsdichter abstempelt, lediglich, weil seine Briefe und Tagebuchblätter aus dem ersten Weltkriege von allen seinen Werken am umfangreichsten sind. In den nur schmalen Bändchen seines freien dichterischen Schaffens ist vielleicht das kostbarere Gut gebunden. «Opfergang» ist nach der «Moselfahrt aus Liebeskummer» und der «Reitvorschrift für eine Geliebte» gewiß Bindings meistgelesene Novelle. Sie wird nun als Farbfilm noch breiteren Publikumsschichten zugänglich gemacht. Eine gewisse Biegung und Abänderung freilich mußte sich der Stoff gefallen lassen, denn der Film braucht etwas kräftigere Akzente. Aber an der Zeichnung der Charaktere, an der gedämpften Verhaltenseinheit der Atmosphäre, an der Besonderheit, Zartheit und Tiefe in der Anlage der Figuren ist nichts gewandelt worden. Auch die Sprache, die der Dichter führt, ist an vielen Stellen des Film-Dialogs wörtlich übernommen worden. Mit diesen beiden Filmen, die für die Ufa gedreht wurden, hat Veit Harlan eine neue Periode seines künstlerischen Filmschaffens eingeleitet, auf deren Ergebnis man einigermaßen gespannt sein darf.

Filmdichtung «Melusine».

Bereits während der Aufnahmen zu dem Terra-Film «Gabriele Dambrone» war der Regisseur Hans Steinhoff mit seiner Produktionsgruppe an der Vorbereitung seines neuen Projektes «Melusine». Das Drehbuch wurde frei nach dem gleichnamigen Schauspiel Richard Billingers von Werner Eplinius und Hans Steinhoff geschrieben. Der Hauptschauplatz des Films liegt an einem See in den Bergen; und so hat denn Hans Steinhoff mit seinen Mitarbeitern Quartier am Wolfgangsee bezogen, wo er mit den Dreharbeiten beim besten Wetter beginnen konnte. Die Arbeiten nahmen, wie wir hören, einen guten Verlauf. An der Kamera steht wieder Richard Angst. Olga Tschschowa, Siegfried Breuer und Angelika Hauff spielen die Hauptrollen.

Was die Prag-Film dreht.

In ihren schönen neuen Ateliers auf dem Barrandfels am Rande von Prag wurde dieser Tage mit einem großen Episodenfilm unter dem Motto «Sieben Briefe» begonnen. In den Hauptrollen sieht man Mady Rahl, Elfriede Datzig, O. W. Fischer,



Ernemann VII B



Das Maximum an Qualität, Leistung und Betriebs-Sicherheit bieten

ZEISS IKON-Theatermaschinen
ZEISS IKON-Hochleistungslampen
ZEISS IKON-Lichttongeräte
ZEISS IKON-Verstärkeranlagen

Fachtechnische Beratung und Vorschläge unverbindlich durch die Schweizer-Generalvertretung

GANZ & Co
BAHNHOFSTR. 40
TELEFON 3.97.73 *Zürich*

Die Qualitätserzeugnisse der Zeiss Ikon A.G. sind ab 1. Oktober zu sehen an der **Kino-Fachausstellung im Gewerbemuseum, Basel**

Fritz Odemar, Paul Kemp, Harald Paulsen und Adrews Engelmann. Für Regie und Buch sind die Prager ständig auf der Spur nach neuen Talenten: Spielleitung Otto Pittermann, Buch Eberhard Kleindorff und W. Ulrici. Nach wie vor auf Außenaufnahmen am Wörther See befindet sich die Arbeitsgruppe des Produktionsleiters Max Hüske mit dem Film *«Komm zu mir zurück»*. Es handelt sich hierbei um eine geschmackvolle, sehr spritzige Komödie, die namentlich durch das lebhaftes Temperament Charlott Dauderts verspricht, recht amüsan zu werden. In weiteren Rollen sind Marina von Ditmar, Ada Goll, Albert Matterstock und Gustav Walden gemeldet.

Luise Ulrich wird die «Nora» spielen.

Es ist nicht das erste Mal, daß Figuren Henrik Ibsens, des mächtigen Gestalters tragischer Verkettungen, zum Mittelpunkt großer Filmhandlungen verwandt werden. Hans Albers war der *«Peer Gynt»* des jüngeren deutschen Tonfilms, Heinrich George der *«Volksfeind»* und nun wird Luise Ulrich die *«Nora»* sein, jene geradezu klassische Frauengestalt des europäischen Theaters, zu der eine ganze Generation in Ehrfurcht und Schauer emporblickte. Das Spiel des Zufalls will es, daß in diesem Augenblick eine andere deutsche Filmschauspielerin von Rang, Hilde Krahle, auf der Bühne des Wiener Theaters in der Josefstadt steht, um mit der gleichen Rolle in der Inszenierung Heinz Hilpert eine

Darstellung des Ibsenschen Schauspiels zu geben. Nach einer Filmpause von fast zwei Jahren erscheint die Staatsschauspielerin *Luise Ulrich* nun wieder auf der Leinwand. Ihr letzter Film war *«Annelie»* mit Carl Ludwig Diehl als Partner. Jetzt wird ihr Gegenspieler *Victor Staal* sein. Für Staal bedeutet die Uebnahme der Rolle als Noras Gatte einen wichtigen Schritt in seiner Filmkarriere: er wechselt hiermit in das Fach des Charakterliebhabers hinüber und bekennt damit einen vorbildlichen Mut zur tragenden Charge, die reifes schauspielerisches Können verlangt. Das Kino unserer Tage scheint sich doch im allgemeinen mehr und mehr zu einer Tankstelle der Auflockerung, Erheiterung und Entspannung zu entwickeln. Und es spricht nur für die Größe und Wichtigkeit des berühmten Norwegers, wenn seine schwermetgetränkten Themen sich sogar in der gegenwärtigen Zeit erhalten haben und die wundervolle Kraft seiner dichterischen Visionen vom Menschentum trotz aller grausamen Gegenwart noch unter uns lebendig ist.

Die erste deutsche Farbfilm-Revue.

Wer ist eigentlich diese Schauspielerin und Tänzerin *Marika Röck*, die sich im deutschen Film mehr und immer mehr in den Vordergrund spielt und die auch jetzt wieder die Titelrolle in der *«Frau meiner Träume»* darstellen wird? Zunächst: sie ist Ungarin, sie ist geschickt und schön, daran

besteht kein Zweifel. Sie ist ein einfacher Mensch und eine frauliche Frau. Sie plaudert, wenn sie gesellig ist, wie ihr der Schnabel wuchs, und sie kann also schelten und witzig sein, heiter und leise, laut und geharnischt zur Sache sprechen. Marika Röck ist häuslich. Sie kocht mit Vergnügen und Budapester Rezepten. Sie ist verheiratet. Sie hat rötliche Haare und sieht insgesamt aus — wie im Film. Die privaten Tatbestände sind nun, wie es scheint, erschöpft, und man müßte jetzt von ihrem Fleiß reden, der diesem sogenannten Privatleben an allen Ecken und Enden gebieterisch Grenzen setzt. Denn es ist ein richtiger, zäher, verbissener Arbeitsfleiß, der diese steile Laufbahn bestimmte. Marika Röck war Artistin. Ihre Sache war zunächst nur der akrobatische Tanz. Er wurde für die blutjunge Tänzerin zur Grundlage einer immer fortschreitenden Entwicklung. Der klug und herzlich pointierte Gesang, die geschliffene, unbeschwerte, im schönsten Kunstsinne naive Art des Sprechens gesellten sich zum tänzerischen Element, das im Grunde dieser Natur die beherrschend persönliche Note gibt. Marika Röck tanzt nach der Pfeife ihrer Muse Terpsichore. Sie ist ein artiger und gelehriger Liebling der Grazien, und mit der Konsequenz aller Fleißigen erobert sie diese Liebe mit jeder neuen Rolle. In dem Ufa-Farbfilm *«Die Frau meiner Träume»* spielt sie die Tanzdiva Julia Köster, die über allerlei Spannungen und Allotria hinweg von zwei

jungen Männern den richtigen erwisch und in diesem fröhlich bewegten Spiel jede Gelegenheit benutzt, nach allen Regeln ihrer Kunst zu tanzen, zu singen und in jedem Betracht vergnüglich zu sein. Georg Jacoby, der gemeinsam mit Johann Vaszary das Drehbuch schrieb, ist der Regisseur dieser ersten deutschen Farbfilm-Revue. Und Wolfgang Lukschy, Charlott Daudert, Georg Alexander und Inge Drexel sind mit von der lustigen Partie in Julias beschwingter Welt.

John Knittels «Via Mala»-Film.

Die melodramatische Romanhandlung des Schweizer Schriftstellers John Knittel, die sich vor dem gewaltigen Hintergrund Graubündner Bergwelt abspielt, ist für den Film wie geschaffen. Schwere volle Menschenschicksale, ernste Bauerngesichter, brutale, gewalttätige Naturen und dazwischen die scheuen stillen Seiten des Lebens, die alles umwerfende eine Liebe auf den

ersten Blick ... die durch das Dorf schleichenden Gerüchte, die Knittel meisterhaft zeichnet, und das Geheimnis um das rätselhafte Verschwinden der Hauptperson, woran sich die Gerichtsuntersuchungen knüpfen, bis der aus verzweifelter Liebe begangene Mord gestanden wird und der Täter sein Vergehen vor den Augen der Obrigkeit mit dem Tode selbst besiegelt ... das ist ein Stoff, wie ihn die Autorin vieler berühmt gewordener Filme, Thea von Harbou, gestalten wird. Sie schreibt das Drehbuch und Josef von Baky wird dieses Bergepos inszenieren. Ihm steht für die Rolle des gewalttätigen Sägemüllers Jonas Lauretz Carl Wery zur Verfügung, für Silvelie die Karin Hardt, für Andreas Richenau Viktor Staal, für Nicolaus Malte Jäger und für die Rolle der Hanna Hilde Körber.

Das sind Nachrichten über einige wenige der industriell wichtigeren Filme aus der umfangreichen deutschen Produktion der Gegenwart.

krb.

MITTEILUNGEN DER VERLEIHER

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Neuigkeiten aus den Studios der 20th Century-Fox

«Tales of Manhattan» bricht weitere Rekorde in den U.S.A. Hier ein kurzer Auszug aus dem «Independant», einer der bekanntesten Fachzeitschriften Amerikas: «Der neue Superfilm der 20th Century-Fox hat keine Konkurrenz auf dem ganzen Markt. ... Noch nie hatten die Lichtspieltheater eine solche Sensation zu erwarten. ... Noch nie hat die Zusammenarbeit von 10 erfahrenen Schriftstellern, 9 Stars von internationalem Ruf und 44 weiteren bekannten Schauspielern zu so erfreulichen Resultaten geführt. «Tales of Manhattan» ist ein Riese unter den Filmen, ... Nicht nur der größte Film des Jahres, sondern einer der größten Filme überhaupt.»

*

«Dir selber treu» in England.

Nachdem dieser Großfilm der 20th Century-Fox seinen Siegeszug durch die Erstaufführungstheater der U.S.A. beendet hat, erhalten wir soeben aus England folgende Kritik des «Daily Renter»: «This Above All» ist die größte Liebesgeschichte dieses Krieges ... wunderbares Spiel von Power und Fontaine ... ein Film, der durch sein feines Spiel, seine Gefühlswahrheit und seine hervorragende Qualität durch keine Darbietung der letzten Jahre übertroffen werden kann.»

*

Maureen O'Hara, die soeben ihre Arbeit an dem Technicolorfilm «Der schwarze Pirat» in den Studios der 20th Century-Fox beendet hat, wird nun zum ersten Mal wieder für kurze Zeit in ihre Heimat zurückkehren. — Seit sie vor mehreren Jahren als Entdeckung Charles Laughton's nach Hollywood kam, hat dieser erst 20jährige Star einen glanzvollen Aufstieg erlebt. In der kommenden Saison werden wir die begabte Künstlerin gleich in 3 Filmen sehen, und zwar dem Technicolor-Film «Nach Pearl Harbour», der Produktion «10 Helden

von Westpoint». Sie wird im «Schwarzen Pirat» mit Tyrone Power zusammenspielen.

*

Boris Morros und S. P. Eagle, die beiden Produzenten des Superfilms «Tales of Manhattan» haben bereits wieder eine neue Monsterproduktion in Angriff genommen. Dieser Film, der unter dem Titel «Grand Street Boys» herausgebracht werden soll, wird die Geschichte des Aufstiegs der Jungen aus dem New Yorker Osten, die jetzt zu mächtigen Persönlichkeiten der Industrie, Finanz und Politik geworden sind, behandeln. Der bekannte amerikanische Schriftsteller Arthur Caesar hat mit dem Drehbuch bereits begonnen.

*

«Thunder Birds», ein neuer Fliegerfilm mit Gene Tierney, Preston Foster und John Sutton in den Hauptrollen, bringt eine fesselnde Schilderung des abenteuerlichen Lebens der amerikanischen, britischen und chinesischen Flieger, die ihre kriegerische Ausbildung auf dem berühmten «Thunderbird Field» in Amerika erhalten.

*

Ein weiterer Kriegsfilm in Technicolor ist «Crash Dive» mit Tyrone Power und Anne Baxter in den tragenden Rollen. Abenteuer und Erlebnisse der Mannschaft eines Unterseeboots, «Crash Dive» ist die vorläufig letzte Produktion mit Tyrone Power, der kurz nach Beendigung der Aufnahmen in die amerikanische Marine einberufen wurde.

*

Die so meteorhaft aufgestiegene Gene Tierney und George Montgomery, der neue jugendliche Liebhaber spielen die Hauptrollen in dem Spionagefilm «China Girl», dessen Schauplatz China ist und der von einem Yankee-Wochenschau-Operateur und einer jungen Chinesin erzählt. Regie: Henry Hathaway, Schöpfer des gewaltigen Mormonenfilms.

Die Vorbereitungen der Metro-Goldwyn-Mayer für die Produktion ihres XX. Jubiläums!

Nächstes Jahr beginnt das zwanzigste Jahr des Bestehens der berühmten Marke mit dem «brüllenden Löwen», deren Ge-

sichte mit derjenigen der Kinematographie so eng verbunden ist.

Man erinnert sich — wer könnte es ver-

gessen — an die glänzenden Anfänge der Löwenfirma mit «Ben-Hur». Diese hat seither unaufhörlich jedes Jahr ein schöneres Blatt der Geschichte der zappelnden Leinwand, wo die Titel ihrer großen, unvergesslichen Produktion hell aufleuchten beigefügt.

Mehr den je ist es das Bestreben der Metro-Goldwyn-Mayer, die Qualität ihrer Filme zu verbessern, besitzt sie doch, um dieses Ziel zu erreichen, die größten und modernsten Studios der Welt, die berühmtesten Stars, sowie die genialsten Regisseure.

Hier einige Filme der Jubiläums-Produktion, die das Fundament der zukünftigen Erfolge des Theaterbesitzers sein wird:

«Madame Curie». In der ganzen Geschichte der Kinematographie gibt es kein Werk, das mehr Sorgfalt und Nachforschungen, mehr Geduld gebraucht hat, als dieser Film, den Mervyn LeRoy (der Schöpfer von «Waterloo-Brücke» und «Gefundene Jahre») gegenwärtig in den M-G-M-Studios dreht. An der Spitze einer glänzenden Besetzung finden wir das unvergleichliche Paar aus «Mrs. Miniver» — Greer Garson und Walter Pidgeon, ferner wirken mit: Albert Bassermann, Elsa Bassermann, Dame May Whitty, Henry Travers usw. ... Ein Film, von dem man jetzt schon behaupten darf, daß er in der Geschichte der Kinematographie einen Ehrenplatz einnehmen wird!

«Krieg und Frieden» von Leo Tolstoi. Eine gewaltige Handlung! Alexandra Korda, von nun an ständiger Produzent bei M-G-M, hat die Arbeit an dem berühmten Tolstoi'schen Werk aufgenommen. In den Hauptrollen finden wir Orson Welles und Merle Oberon. Orson Welles, der geniale Filmgestalter, wird auch gleichzeitig die Regie führen. Ein Spitzenwerk der Filmkunst in Vorbereitung! ...

«The Human Comedy». Ein Wunder von einem Film! Ein Film der weit über allen anderen steht — der alles übertrifft, was je dagewesen ist! ... So lauten die einstimmigen Urteile der amerik. Presse anlässlich der Sondervorführung dieses Filmes, den der bekannte Garbo-Regisseur Clarence Brown mit Mickey Rooney, Frank Morgan, James Craig, Fay Bainter usw. drehte. Ein alle menschlichen Höhen und Tiefen berührendes Lebensschicksal! Ein erschütterndes, in alle Herzen dringendes Zeitdokument! Hr. Joseph Breen vom «Hays Office» (die staatliche Zentrale, der sämtliche in den U.S.A. vorgeführten Filme gezeigt werden müssen) hat an Hr. Nicholas Schenck, Präsident der M-G-M, folgendes Telegramm gerichtet: «Es wird Sie vielleicht interessieren, zu erfahren, daß Ihr Film «The Human Comedy», den wir heute visionierten, nach dem einstimmigen Urteil unserer Verwaltung, das größte Filmwerk ist, das wir je gesehen haben! Unsere aufrichtigsten Glückwünsche für Sie und Ihre Mitarbeiter in der Metro.»

«The Man Of Americas Conscience» mit Van Heflin, Lionel Barrymore, Noah Beery, Marjorie Main usw., ist ein wahres Denkmal von dramatischer und menschlicher Größe. Das Lebensschicksal des großen amerikanischen Präsidenten Andrew Johnson ist so aufregend dramatisch, daß der Film bestimmt überall den begeisterten Beifall des Publikums finden wird. Die Regie liegt in den Händen des großen Meisters der Leinwand: William Dieterle. Ein Werk, das der Metro-Goldwyn-Mayer alle Ehre macht!

Ein grandioser Stoff in einem gewaltigen Rahmen ist unter der Leitung von Meisterregisseur King Vidor in den Metro-Studios in Arbeit: «America» mit Brian Donlevy in der Hauptrolle, wird in Technicolor gedreht und zeigt die gewaltige Entwicklung der amerikanischen Industrie vom Anfang dieses Jahrhunderts bis zum heutigen Tag! (Fortsetzung folgt.)